

Die nächsten Veranstaltungen

1. Samstag, 26. März in Herrrieden Vortragsabend der Gruppe Herrrieden des Frankenbundes: Vortrag des Bundesführers über die fränkische Landschaft (mit Lichtbildern); Vorführung eines Heimatfilms durch den Gruppenführer Dr. Amann.

2. Sonntag, 15. Mai Fahrt der Gruppe Würzburg in den westlichen Steigerwald, damit verbunden die jahungsmäßige Führeratsitzung 1938 in Wiesentheid. Zur Beteiligung an dieser Kraftwagenfahrt sind auch die Würzburg benachbarten Gruppen eingeladen.

3. Sonntag, 24. bis Dienstag, 26. Juli Sommerfahrt des Bundes, diesmal in den Frankenwald, einen ebenso schönen als vielen Bundesfreunden noch unbekannten Teil unseres Arbeitsgebietes. Entgegen der bisherigen Gepflogenheit wurde für heuer das letzte Drittel des Juli zu dieser Fahrt ausersehen, um dem Wunsche mehrerer Bundesfreunde entgegenzukommen, die Ende August regelmäßig an der Beteiligung verhindert waren. Einzelheiten in einem späteren Brief. Wir bitten die Bundesfreunde, sich jetzt schon den 24. bis 26. Juli freizuhalten für eine Veranstaltung, die noch stets der innere und äußere Höhepunkt des Bundesjahres gewesen ist.

Neugründung von Gruppen

Die Würzburger Presse brachte unter dem 7. 2. 1938 folgende Mitteilung:

Von fränkischen Grenzmarken. Im Dienste geistfränkischen Kulturvolles hat der Bundesführer des Frankenbundes noch vor Ablauf des Jahres 1937 an zwei entgegengesetzten Grenzen ostfränkischen Wesens die Gründung örtlicher Gruppen herbeigeführt: in Meinungen und in Herrrieden. Meinungen, das einst zum altfränkischen Grabfeld gehörte, war über 500 Jahre lang kirchlich und staatlich ein Teil des Hochstifts Würzburg, und noch heute erinnert der älteste Teil des Meininger Schlosses an diese Zeit; erst 1542 wurde es gegen das Amt Mainberg auf dem Taubsteg an die Grafschaft Henneberg abgegeben. Immer aber blieb es die „Porta Franconiae“. Heute unterhalten der Historische Verein zu Würzburg und der Frankenbund freundschaftliche Beziehungen zum Hennebergisch-fränkischen Geschichtsverein, dessen Hauptsitz eben in Meinungen ist. Die Führung der Meininger Gruppe des Frankenbundes hat der ausgezeichnete Heimatkenner Amtsgerichtsrat Werner Hoffeld übernommen. Herrrieden, genau südlich von Meinungen und nahe südwestlich von Ansbach an der Altmühl gelegen, ist als einer der südlichen Grenzpfähle des fränkischen Wesens schon für die Karolingerzeit durch die dem Geschichtsfreund bekannte Erzählung von der Ueberführung der Benantiusreliquien nach Fulda im Jahre 836 festgelegt. Sein Kloster, von jenem fränkischen Grundherrn Cadolt gegründet, der mit hoher Wahrscheinlichkeit der Cadolzburg den Namen gegeben hat, wurde 888 dem Bistum Eichstätt zugesprochen; Beziehungen gütterrechtlicher Art liefen aber bis vor die Tore Würzburgs. Die Leitung der Gruppe Herrrieden hat praktischer Arzt Dr. Franz Amann übernommen. Beide Gruppen hoffen in regem geistigen Austausch mit der alten Mutterstadt fränkischen Wesens zu bleiben.

Wir haben dieser Mitteilung noch hinzuzufügen, daß auch Dr. Amann durch sein großes Verständnis für Kulturbelange und besonders künstlerische Fragen als ein sehr geeigneter Gruppenführer erscheint. Die neuangeworbenen Mitglieder sind:

In Herrrieden: Wittenberger Michael, Bürgermeister, Dr. Schlicht Josef, Zahnarzt, Müller Wilhelm, Hauptlehrer, Christ Karl, Krankentrassenverwalter, Moll Peter, Gendarmerie-Hauptkommiss., Baumgartner Fritz,

Kaufmann, Behold Georg, Hauptlehrer, Scheuer Josef, Ortsgruppenleiter d. NSDAP., Götter Lorenz, Lehrer, Heumann Heinrich, Bädermeister, Dr. Mandel Georg, Sanitätsrat, Eisenbrand Theodor, Oberinspektor i. R., May Franz, Lehrer, Rauenzell bei Herrrieden, Auer Johann, Stadtbaplan. Aufgenommen durch den Gruppenleiter Dr. Franz A. Amann, prakt. Arzt. Unmitglie der Gruppe: Fehn, Emil, Apothekenbesitzer.

In Bamberg: Gildner Martin, Justizinspektor, Hohner Johanna, Kaufmannswitwe, Maß Ludwig, Verbandssekretär, Riem Wilhelm, Regierungsbauratswitwe, Rossmüller Anna, Generaloberverleinerin, Schottling-Pfender Helia, Schingnig Paul, Oberamtsrichter i. R. (zuletzt in Meinungen), Schmitt Anna Maria, Oberforstmeisterswitwe, Schrauber Ann, Großkaufmannstochter, Weinz Johann, Justizamant i. R.

In Ditzendorf: Voigt Arthur, Kaufmann (wieber eingetreten).

In Meinungen: Dr. Behler Heinrich, Rechtsanwaltschaft und Notar, von Sacht Werner Heinrich, Kaufmann, Kehler Anna, Dr. Pöcher Erich, Rechtsanwaltschaft und Notar.

In Hagenlohr: Stehling Jakob, Rektor i. R.

Ortsgruppe Bamberg

Die Gruppe Bamberg unternahm am 26. 9. 37 eine Fahrt zu der ehemaligen Schuh- und Truhburg Litzberg, die im schönen Steigerwald im alten Wolfeldgau liegt. In Litzberg konnte Obmann Reiser den Steigerwaldsänger Mich. Salberg aus Litzberg begreifen, der die Führung zur Burg, zum Friedleinsbrunnen und nach Dankensfeld übernahm. Salberg gab einen geschichtlichen Ueberblick über das schon 820 urkundlich erwähnte Dorf Litzberg mit seiner Burg, auf welcher einst die Geschlechter berer von Litzberg, Thunfeld, Schaumburg, Wilz, Giesch, Münster und Ostheim saßen. In die Kunstgeschichte der heute im fürstl. Castell'schen Besitz befindlichen Burg führte die Gattin des Oberforstverwalters Oppermann ein.

Herlich war die Wanderung durch den Föhren- und Mischwald zum Friedleinsbrunnen, wo sich mit Vorliebe Charlotte von Raib, eine geb. von Ostheim, aufhielt. Ein Gedenkstein mit Inschrift, errichtet von Oberst Marmann aus Teubelsdorf-Dankensfeld, läßt die Erinnerung an sie aufleben. Salberg gedachte ihrer in einer kurzen Ansprache; dabei wurde das von der Bamberger Gruppe herausgegebene und von Aug. Schmitt (Warenth) vertonte Steigerwaldlied von M. Salberg gesungen. In Dankensfeld bei Kerkel feierte man dann noch nachträglich den 60. Geburtstag Salbergs. Dann wurde die Wanderung nach Teubelsdorf, Kolsdorf, Walsdorf und Erlau fortgesetzt. In Erlau, bei Bundesmitglied Brauereibesitzer Kießling, beschloß ein heimatschöner Abend die frohe Wanderfahrt. S. R.

Beim Sprechabend der Gruppe Bamberg im Café Wittelsbach am 2. 10. 1937 behandelte Bundesmitglied Fr. Thiem das bedeutende Thema: „Die alte Güterteilung in der Rhön und die neue Erbhofgesetzgebung“, nachdem Obmann Reiser vorher über den Dr. Hellmuth-Plan gesprochen hatte. Die Ausführungen fanden lebhaften Beifall.

Am 17. Oktober 1937 waren es 1100 Jahre, daß Ummersdorf, Heilburg und Seelach an das Kloster Fulda kamen. Dies war der Anlaß, daß die Gruppe Bamberg am 15. Oktober im Café Wittelsbach einen Lichtbildervortrag über Fulda, Heilburg und Seelach veranstaltete. Dem Vortrag ging eine Weistunde für Walter Fleg voraus. Redner war Oberlehrer J. Bapstella. Dann verbreitete sich Kreisobmann Dr. Reiser über die herrliche Stadt Fulda, die 1944 auf ihr 1200jähriges Bestehen zurückblicken kann. Er zeigte dabei prächtige Bilder u. a. von dem

wundervollen, von Johann Dienzenhofer erbauten Dom, der Bonifatiusgruft und vom Schloß mit Garten und Orangerie, der ehemaligen Residenz der Fürstbische (heute Rathaus und Museum). Das Schloß ist ebenfalls eine Schöpfung Joh. Dienzenhofers. Auch Wälder der ältesten Bauwerke Fulbas wurden gezeigt, so von der Kirche auf dem Petersberg und der Michaelskirche, die, unter Mit. Eigel 820—822 entstanden, das älteste und kunsthistorisch bedeutendste Bauwerk Fulbas und neben dem Dom zu Aachen die älteste Kirche Deutschlands überhaupt ist. Dann brachte Redner Wälder von Ummerstadt, Heilburg und Seelach und berichtete dabei über ihre Geschichte. Die heutige Stadtkirche in Heilburg, mit deren Bau 1502 begonnen wurde, wurde 1537 fertig. Ueber diese Kirche gibt eine erst jüngst erschienene Schrift von Bundesfreund Pfarrer Dr. W. Selter-Heilburg sehr wertvolle Aufschlüsse. Redner zeigte auch herrliche Wälder von der Feste Heilburg, genannt die „Fränkische Leuchte“, die heute im Besitze des Enkels des Herzogs Georg II. ist. Weiter besichtigten Wälder des alten Grabfeldstädtchens Seelach, die in der Hauptsache von Ingenieur Leberer, Berlin, und den Brüdern Schomhardt, Braunschweig, stammten. Gerade dieses Städtchen hat seine mittelalterliche Befestigung fast ganz herübergerettet in die Gegenwart, weshalb es besonders von Malern und Kunstschülern gerne besucht wird. Für dieses Städtchen hat sich in den letzten 15 Jahren der Frankenbund (Gruppe Bamberg) warm eingesetzt und namhafte Mittel erwirkt, um es in seiner Ursprünglichkeit zu erhalten.

H. R.
Zwischen Schloß Wiesen und Seilgersdorf (Mainfranken), in der Waldbastion „Wördere Wäldersseite“ liegt der Christenstein, eine geschichtlich wertvolle Felsengruppe. Ein Felsen am oberen Rande des Bergabhangs, 3 weitere etwas tiefer wurden 1937 unter Naturschutz gestellt. Das Bezirksamt Ebern hat u. a. auch das Brechen von Steinen an der untersten Felsengruppe, dem Herentanzboden, verboten und angeordnet, daß der den Christenstein umgebende Nadelwald — heute Staatswald — im Sinne des Naturschutzgedankens zu betreuen ist. Im Sommer 1937 hat die Gruppe Bamberg im Benehmen mit Bürgermeister Reiß von Seilgersdorf den Weg von Seilgersdorf zum Christenstein markiert. Auch hat sie von Seelach aus die Wegmarkierung über Heinersdorf — Mühle und Gutshof — durch den Heinersdorfer Wald zum Christenstein durchgeführt. Farben: weiß-rot-weiß. Heimatbichter Peter Leber, Seelach, hat übrigens den Christenstein besungen.
In der Ortsgruppe Bamberg sprach am 19. 11. 1937 der bekannte Ortsgehistoriker Rudw. Josef Pfau über „Die Seele vom volkstümlichen Standpunkt aus“. Er verbreitete sich eingehend über die Anschauung unserer Väter über die Seele und den Seelenglauben des Volkes. Den Dank an den Redner erstattet Kreisobmann S. Kessler.

Die herkömmliche Lichtmesswanderung der Ortsgruppe Bamberg führte am 6. Februar 1938 nach dem malerischen Marktflecken Rattelsdorf, der Eingangspforte des Jggrundes. Die Führung dort übernahm ein alter Heimatler, Gendarmeriekommisär Gg. Raps. Bei dieser Gelegenheit wurde auch das nahe Dachsenhof besucht. Nachmittags fand ein fränkischer Abend im Gasthaus von Lorenz Landgraf in Rattelsdorf statt.

S. R.

und einem Ortsplan von Bettenhausen. Coburg 1937, im Kommissions-Verlag von A. Roßteutscher, Coburg. 148 S., RM. 2.— brosch.

2. Geschichte des thüringisch-fränkischen Geschlechts der Reulau im Rahmen einer Heimatgeschichte Bettenhausens und des Alt-Henneberger Landes. Mit 84 Abbildungen im Text usw. Coburg 1937, im Selbstverlag des Verfassers. RM. 3.—

Wir haben schon in der letzten Nummer der Zeitschrift „Der Frankenbund“ diese beiden Neuerwerbungen angekündigt; hier ist nun der Platz, etwas näher auf sie einzugehen. Trägt doch das Bettenhäuser Heimatbuch auf seiner dritten Seite die Worte: Dem Hennebergisch-fränkischen Geschichtsverein mit Sitz in Meinungen und dem Frankenbund mit Sitz in Würzburg als den Werdern und Pflegern geschichtlichen Interesses im Alt-Henneberger Land gewidmet. Das rühmliche Zeugnis, das dem Frankenbund mit dieser Widmung ausgesprochen wurde, ist ehrenvoll und ist um so ehrenvoller, wenn die gewidmete Gabe durch ihre Beschaffenheit zur Ehre gereicht. Dies aber ist durchaus der Fall. Ergreifen von der Familiengeschichte der Reulau und Johann von der Geschichte seines Heimatortes hat der geschichtlich wohlbevanderte Verfasser weit ausgegriffen und hat sein Bettenhäuser Heimatbuch zu einer Art Siegelungsgeschichte des Frankentums im Grabfeld gestaltet. Darin aber beruht der Wert des Buches für alle Franken und besonders für alle Mitglieder des Frankenbundes. Die umfangreichere „Geschichte des thüringisch-fränkischen Geschlechts der Reulau“, an sich vor allem für die Sippenmitglieder und für Familienforscher geschrieben und für diese eine Fundgrube reichster Belehrung, enthält den Hauptinhalt des Heimatbuches noch dazu. Eine reiche und hübsche Bebilderung verleiht außer dem Landschaftlichen auch das Kunstgeschichtliche der Gegend und erlaubt selbst Ausblicke auf das Wappentumliche. Alles aber ist eine Frucht emsigen Forscherfleißes, und nicht wenig von dem Inhalt erblüht erst durch dieses Heimatbuch, sagen wir: durch diese zwei Heimatbücher das Licht der Deffentlichkeit. Solche Arbeiten brauchen wir aber ganz besonders: Arbeiten, die das tiefere Geschichtliche einer kleinen Heimat sicher in die großen Zusammenhänge hineinzu stellen wissen, sie von diesen Zusammenhängen aus beleuchten, aber auch unser Wissen von diesen Zusammenhängen sichern und festigen. Solche Arbeiten sind ungleich viel wertvoller als viele umfangreiche, die allgemeine Geschichte gebenden, aber von gründlichen Einzelkenntnissen und -forschungen unberührte Werke, mit denen gerade heute der Büchermarkt überschwemmt wird. Diesem augenrollenden Nichtskunntum gegenüber erstrebt und erfreut eine Arbeit wie die beiden vorliegenden um so mehr; hier ist kleinere Form, aber sicherer Boden, hier ist Selbstbelebung, aber auch Wissenschaftlichkeit. Darum beglückwünschen wir den Verfasser zu seinen beiden Heimatbüchern und wünschen dem einen, für eine größere Allgemeinheit bestimmten, billigen und dabei hübsch ausgestatteten auch aus den Reihen des Frankenbundes heraus recht viele Freunde und Leser.

P. S.

Riemenschneider-Bücher

Vom Büchertisch

Neulauß Dr. August, 1. Bettenhäuser Heimatbuch. Heimatgeschichtliches und Ortskundliches aus dem Kirchspiel Bettenhausen bei Meinungen im Rahmen einer Geschichte des Alt-Henneberger Landes. Mit 31 Abbildungen im Text, einer erdgeschichtlichen Karte, einer Ortsumgebungskarte

Der Frankenbund hat seit seinem Bestehen sich oft mit dem Werk des großen Landmanns Alil Riemenschneider beschäftigt. Im Jahre 1931 hat er z. B. in seiner Zeitschrift ein Riemenschneiderwerk mit Beiträgen von Justus Bier, Karl Dinklage, Peter Schneider, Theodor Vogel, Franz Wenisch sen. herausgebracht. Kunstgeschichtliche Werte über den Meister hat er in der